

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Rieser
Herausg. 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptzollamtes Meißen

Hauptredaktion:
Rieser 1530
Strohkasse:
Rieser Nr. 52

Nr. 155

Mittwoch, 6. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundhöhe: Zeile 3 mm hoch). Bisherige Zeilen, tabellarischer Text 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Finanzierungs- und Zahlungs- und Gerichtsstand in Rieser höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 58.

Neuland für den deutschen Pflug

Drängende Aufgaben der Landeskultur — Der Bericht über die Meliorationen von 1934—1936 ist erschienen

Der Iobsen vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlichte Bericht über die Meliorationen in den Jahren 1934 bis 1936 gibt nicht nur einen Überblick über die hier durch zielbewusste Arbeit erreichten Leistungen, er zeigt auch, wie notwendig es ist, das im Jahre 1933 begonnene nationalsozialistische Landeskulturwerk mit allen Kräften weiterzuführen. In seinem Geleitwort an dem Bericht kann der Reichsbauernführer H. Walther Darré das tolle Ergebnis mitteilen, daß die Landeskulturarbeiten auf allen Gebieten einem Neulandgewinn von 338 000 Hektar entsprächen. Allerdings mußten in der gleichen Zeit von unserer knappen landwirtschaftlichen Nutzfläche 450 000 Hektar für andere dringende Aufgaben freigegeben werden. Grund genug, um auch in Zukunft alle Kräfte in der bisherigen Richtung einzusetzen. Das dies beabsichtigt ist, kann man schon aus der Tatsache entnehmen, daß im zweiten Vierjahresplan bis 1940 1,05 Milliarden RM für diese Zwecke vorgesehen sind, während im ersten Vierjahresplan 800,7 Millionen RM veranschlagt wurden.

Für das künftige Gelingen des Landeskulturwerks ist die Erkenntnis wichtig, daß seine Fortführung nicht von dem Umlauf der arbeitstüchtigen Kräfte, sondern nur durch die Stärkung des Willens zur Unabhängigkeit unserer Volksernährung vom Ausland bestimmt werden darf. Das wird man auch bei der künftigen Regelung des Arbeitsleistungens beachten müssen. Hierbei ist es wichtig, zu wissen, daß nach dem genannten Bericht im ersten Vierjahresplan der Reichsarbeitsdienst in Höhe von 31,7 Mill. Tagewerken an Landeskulturarbeiten beteiligt war, daß aber außerdem 71,8 Mill. Notstandstagswerke und 11,9 Mill. Arbeitsleistungswerke abgeleistet wurden. Danach sind also außer dem Reichsarbeitsdienst rund 80 000 Arbeiter an 200 Arbeitstagen im Jahr im Landeskulturwerk beschäftigt gewesen. Dazu kommen noch die Arbeitsleistungen, die von den Bauernhöfen und landwirtschaftlichen Betrieben selbst durchgeführt wurden und die auch in Zukunft im Rahmen der Erzeugungssteigerung besonders stark gefördert werden sollen.

Den Umfang der geleisteten Landeskulturarbeiten laßt der Bericht an zahlreichen Vergleichen zu veranschaulichen. So wird festgestellt, daß die in den vier Berichtsjahren durchgeführten Meliorationsarbeiten von 11 004 Kilometern etwa der Entfernung von Berlin bis Tokio entsprechen. Durch die Seeländerfischerei von rund 82 000 Hektar wurde Kulturland etwa im gleichen Umfang der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche des Saarlandes gewonnen. Besonders wichtig für die Erzeugungssteigerung ist auch die Umlegung oder Vertiefung. Durch diese werden die Folgen der Ernteausfälle beseitigt, die vor allem in Mittel-, Süd- und Ostdeutschland zu einer Zersplitterung des Betriebes geführt hat. Von 1933 bis 1936 konnten rund 338 000 Hektar umgelegt werden. Da die umgelegten Betriebe ertragsgemäß Ertragssteigerungen von 25 bis 30 v. H. erzielen, entspricht dies einem Neulandgewinn von rund 86 000 Hektar. Da im ganzen Reichsgebiet etwa 6 Millionen Hektar umlegungsbedürftig sind, wird man in Zukunft diesem Teile des Landeskulturwerks besondere Förderung zuteil werden lassen. Das gilt um so mehr, als die hierfür aufgewendeten Mittel eine dauernde Ertragssteigerung gewährleisten, weil heute durch das Reichserbhofgesetz eine neue Zersplitterung verhindert wird.

Von den Landeskulturarbeiten, die der Öffentlichkeit weniger bekannt sind, seien noch erwähnt die Wildbachverbauung, der Talperrenbau, die ländliche Trinkwasserversorgung sowie die Renaturierung ländlicher Wirtschaftsmenge. Auch diese Aufgaben werden im zweiten Vierjahresplan weitgehend gefördert werden, um überall möglichst günstige Voraussetzungen für die Ertragssteigerung im Dienste der Volksernährung zu schaffen.

Die Unwetterkatastrophe in Kobe

Ein Drittel der Stadt von Schlammwasser überflutet — Weiteres Steigen der Verlustziffern

K Tokio. (Staatsdienst des DRB.) Die letzten Meldungen aus Kobe besagen, daß sich die Zahl der Todesopfer der Unwetterkatastrophe bereits auf 206 erhöht hat. Vermutet werden nach den bisher möglichen Feststellungen 401 Personen. Man befürchtet, daß viele von ihnen gleichfalls den Tod gefunden haben. Ein Drittel der Stadt ist von Schlammwasser überflutet. Nicht weniger als 70 000 Häuser sind betroffen. — Die Zahl der zerstörten oder abgescchwemmten Häuser beträgt 2500.

Die große Zahl der Menschenopfer erklärt sich daraus, daß die Hochflut mit rasender Schnelligkeit heran kam. Viele öffentliche Gebäude, Schulen, Warenhäuser und die Börse sind geschloffen. Allgemein wird festgestellt, daß es sich um die schwerste Katastrophe handelt, die Kobe je betroffen hat.

Das Blatt „Tokyo Asahi Shimbun“ meldet, daß das Unwetter auch mehrere Ausländer schwer getroffen hat. So seien ein Deutscher und ein Franzose schwer verletzt worden. Ferner werden ein portugiesischer Kaufmann und 3 Kinder vermißt.

Einigung über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien

London. In der Volltagung des Richteinmischungs-ausschusses, die etwa drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Stellungnahme an unterbreiten.

Nach der Volltagung des Richteinmischungs-ausschusses am Dienstag wurde folgendes amtliches Communiqué ausgegeben:

Unter Vorsitz von Lord Halifax wurde heute um 4 Uhr im Foreign Office die 2. Sitzung des Richteinmischungs-ausschusses abgehalten. Dem Ausschuh lag der vom Unter-ausschuh des Vorkriegs vorbereitete Entschließungs-entwurf vor, durch den das Richteinmischungsabkommen befristet und erweitert wird und der die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien, die Anerkennung von Kriegsführerbeschlüssen an beide Parteien in Spanien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen Landes- und Seeregrenzen vorsieht. Der Ausschuh stimmte der Annahme des Planes zu und beschloß, die britische Regierung sofort anzufordern, diesen in seinem Auftrag den beiden spanischen Parteien zur Zustimmung auszuliefern.

Gemäß dem früher gefaßten Beschlusse zahlten die britische, französische, deutsche und italienische Regierung heute an den Ausschuh Beträge von je 12 500 Pfund, um die Durchführung der nächsten Stufe der Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Der Ausschuh beschloß ferner, die britische Regierung zu erlauben, den Text des Planes unmittelbar nach der Zustimmung an die beiden spanischen Parteien zu veröffentlichen.

Moskaus Vertreter machte wieder Schwierigkeiten

London. Bei der Eröffnung der Volltagung des Richteinmischungs-ausschusses am Dienstag hielt Außenminister Lord Halifax eine Ansprache, in der er unter anderem erklärte, daß der Freiwilligenplan eine außerst dringliche Angelegenheit sei. Er erhoffe die Annahme des Planes, so daß er sofort an die spanischen Parteien abgeschickt werden könne.

Darauf sprachen die Vertreter Italiens, Deutschlands und Frankreichs, die gleichzeitig den Ausschuh den Betrag von je 12 500 Pfund überreichten, sowie die Vertreter Portugals, Bulgariens, Jugoslawiens, der Türkei, Ungarns und Schwedens. Alle erklärten sich zur Annahme des Planes bereit.

Der sowjetrussische Vertreter verlangte darauf die Neufassung des Paragraphen, der sich auf die Durchführung der Kontrolle bezieht, dahingehend, daß bei der Durchführung der Landkontrolle und der Seefontrolle ein Gleichgewicht beibehalten werden solle. Nach etwa einstündiger Diskussion wurde der Paragraph über die Wiedereröffnung der Land- und Seefontrolle neu gefaßt, und der sowjetrussische Vertreter erklärte sich vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung einverstanden.

Darauf erklärte Lord Halifax, daß er nach Annahme des neu gefaßten Paragraphen den Plan als Ganzes als einstimmig angenommen habe.

Der Plan wird voraussichtlich am Freitag in London als Weisbuch veröffentlicht werden.

Im Zusammenhang mit den Abänderungen des Sowjetvertreter weist der diplomatische Leiter-Korrespondent darauf hin, daß die Seefontrolle aus finanziellen Gründen aufenweisse in Tätigkeit trete, während die Landkontrolle sofort nach Wirksamwerden des Planes voll wieder aufgenommen werde.

Die Londoner Morgenpresse zu dem gestrigen Richteinmischungs-Abkommen

Die der Regierung nahestehende Londoner Morgenpresse begrüßt einstimmig die gestrige Annahme des britischen Vorschlags zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien durch die einzelnen Staaten. Die Copositions-richteinstimmig beziehungsweise die gestrige Einigung im Richteinmischungs-ausschuh und macht wenig Aufsehen von dem gestrigen Abkommen.

Enttäuschung über die Volksfront

Französische Arbeiter verlassen kommunistische Gewerkschaft CGT, verlor in sechs Monaten über 150 000 Mitglieder

Paris. Doriot weist in der nationalsozialistischen „Liberte“ nach, daß die marxistisch-kommunistische CGT-Gewerkschaft eigentlich gar nicht das Recht habe, im Namen der französischen Arbeiter zu sprechen, wie sie das immer tue. Im Laufe der letzten Monate hätten über 150 000 von CGT-Mitgliedern diese Gewerkschaft verlassen. Innerhalb von sechs Monaten hat die CGT-Gewerkschaft angeschlossene Banarbeitergewerkschaft 40 000 Mitglieder verloren, die Beamten-Gewerkschaft 24 000 Mitglieder, die Gewerkschaften für die Nahrungsmittelbranche

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt u. a., daß der Richteinmischungs-ausschuh gestern den größten Fortschritt während seines nahezu zweijährigen Bestehens zu verzeichnen gehabt habe. Es handele sich hier nicht nur um eine theoretische Angelegenheit. Als Symbol des Entschlusses, Fortschritte zu machen, hätten die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens gestern dem Sekretär des Richteinmischungs-ausschusses Schicks über je 12 500 Pfund überreicht.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet mit seiner baldigen Antwort von Burgos und Barcelona auf die Vorschläge des Richteinmischungs-ausschusses, weil politische und strategische Erwägungen hier mitspielen. Heute werde der spanische „Reichshüter“ in London aus Paris zurückkehren, wo er den spanischen Außenminister gesprochen habe.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ hält es für möglich, daß ein Teil des britischen Zurückziehungs-planes zu einem neuen Sturm im Parlament führen würde, denn einige Tausend von Kampfteilnehmern in Spanien würden erst in London untergebracht werden, ehe sie in ihre Heimat zurückgeschickt würden. Da hierunter aber Tausende von Emigranten, allein 3000 politische Kommunisten seien, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten, rechne man damit, daß ein Ausschuh werde eingesetzt werden müssen, um zu entscheiden, was aus den einzelnen Teilen werden sollte. Inzwischen werde diese Armee aber „Geh“ Englands sein.

Die französische Presse

Paris rechnet mit längerer Dauer bis zur Inkraftsetzung des Freiwilligenplanes

Das außenpolitische Hauptthema der Pariser Morgenpresse bildet die gestrige Sitzung des Londoner Richteinmischungs-ausschusses. In vielen Ueberschriften verkünden die Blätter, daß über die Zurückziehung der Freiwilligen und die Wiederherstellung der Kontrolle Einstimmigkeit erzielt worden sei. Nach Hinweisen auf die Schwierigkeiten, die der Sowjetvertreter noch in letzter Minute zu machen versuchte, geben die Pariserblätter ausführliche Rückblicke auf die Entwicklung des ganzen Fragenkomplexes. Allgemein wird damit gerechnet, daß bis zu einer endgültigen Klärung der Lage in Spanien noch viel Zeit vergehen wird.

Der Londoner Berichterstatter des „Matin“ hebt hervor, daß Deutschland, Italien, Frankreich und England die ersten Zahlungen für die Finanzierung der Zurückziehung der Freiwilligen geleistet hätten. Man stelle sich, daß sich die Sowjets wieder einmal enthalten hätten, auch nur den geringsten handgreiflichen Beweis für ihre Teilnahme an einem Werk der Zurückziehung zu liefern. — Der römische Berichterstatter des gleichen Blattes schreibt, die Einigung im Londoner Richteinmischungs-ausschuh habe in der italienischen Hauptstadt natürlich einen guten Eindruck gemacht, doch befürchte man in Rom, daß Moskau in letzter Stunde noch ein Behinderungsmanöver unternehmen werde.

Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ schreibt, die lange Dauer der Sitzung sei wieder einmal den Sowjets zu verdanken. Trotzdem sei schließlich doch eine Einigung erzielt worden. Welche Zukunft diese aber der praktischen Anwendung dieses Planes vorbehalten. Welche Antwort würden die beiden spanischen Parteien geben.

„Deuxre“ erklärt, tatsächlich seien in Spanien zahlreiche Naturalisierungen vorgenommen worden, während andere Freiwillige überhaupt nicht im Besitz von Pässen seien. Selbst nach optimistischen Berechnungen scheine der englische Plan vor Weihnachten nicht zu wirksamer Anwendung gelangen zu können.

Der „Figaro“ schreibt, gewiß werde man sich freuen, daß im Richteinmischungs-ausschuh eine Einigung erzielt worden sei. In Spanien behalte jedoch die tatsächliche Uneinigkeit weiter fort. In manchen Kreisen behaupte man, daß es erst gegen Ende dieses Jahres zu einer Zurückziehung der Freiwilligen und einer Zuerkennung der Kriegrechte kommen werde. Man könne jedoch überzeugt sein, daß man bei wirklichem Willen nicht erst in einigen Monaten, sondern schon in einigen Wochen zu einem ausreichendem Ergebnis kommen könnte, allerdings unter einer Bedingung: die zukünftigen Kommunisten müßten eine große Energie an den Tag legen. Das sei besonders auf der spanischen Seite nötig.

und für die chemische Industrie je 9000. In der Metall-industrie haben sogar über 70 000 Arbeiter der CGT-Gewerkschaft den Rücken gekehrt.

Es handele sich, so bemerkt Doriot, um eine Bewegung allgemeiner Art, die man nicht unterschätzen dürfe. Zahlreiche Arbeiter begännen sich darüber klar zu werden, daß sie von den marxistischen Demagogen getäuscht worden sind. Die politischen Streiks und die bitteren Enttäuschungen infolge des Scheiterns der Volksfront seien die Hauptgründe dieses Abfalls. Die CGT umfasse heute nur noch einen Bruchteil der französischen Arbeitererschaft. Sie könne sie also nicht mehr vollkommen vertreten. Die Regierung müsse dieser neuen Lage Rechnung tragen und das Monopol, das sich die CGT annehme, brechen.